

<https://www.ida.pol.org.pl/> (16.11.2020) Fundacja Pomoc Polakom na Wschodzie im. Jana Olszewskiego, „Jesienne porządki na polskim cmentarzu”

Lubicz-Miszewski, M. (2009) *Organizacje polonijne w Mołdawii*, in: *Wschodnioznawstwo* 3, Seiten: 77-87

Marciniak, P (2007) *Polacy w Mołdawii czekają, na „Polską Wiosnę”, „Wspólnota Polska”, III-IV 2/2007, S. 40*

www.PLPORTAL.PL (03.10. 2016) *Ambasada Polski w Mołdawii odsłoniła w Kiszyniowie pomnik papieża Jana Pawła II*

Śmieja, W. (1997) *Mołdawia - przewodnik turystyczny*, Wydawnictwo Piątek Trzynastego, Łódź 1997, S. 189-190: Comrat (Komrat)

Walewander, E. (1995) *Polacy w Mołdawii. Polacy w Mołdowie mówią o sobie*, Lublin: Stowarzyszenie "Wspólnota Polska", Biblioteka Polonii Instytutu Badań nad Polonią i Duszpasterstwem Polonijnym KUL, Wyższej Szkoły Humanistycznej w Pułtusku, Oddziału Lubelskiego Stowarzyszenia "Wspólnota Polska" oraz Towarzystwa Naukowego Polska-Wschód. Seria A, Studia, t. 9

CZU 811.112.2`25

DIE KOLLOKATIONSKOMPETENZ – WICHTIGER BESTANDTEIL DER ÜBERSETZUNGSKOMPETENZ

Lina CABAC, Dozentin,
Staatliche Aleku-Russo-Universität aus Bălți
lina.cabac@usarb.md
<https://orcid.org/0000-0002-3463-3717>

Abstract: *This article examines the role of collocation competence as an essential component of translation competence. It emphasizes the importance of lexical competence and the knowledge and correct use of collocations in the translation process. The theoretical insights emphasize the need for translators and interpreters to have well-founded collocation skills in order to accurately convey the nuances and idiomatic expressions of a language. These observations contribute to the further development and optimization of the translation process and underline the relevance of collocation competence for the quality and accuracy of translations.*

Keywords: *collocation, specialized collocation, translation competence, lexical competence, translation process, vocabulary enrichment.*

Zusammenfassung: *Der vorliegende Beitrag untersucht die Rolle der Kollokationskompetenz als essentiellen Bestandteil der Übersetzungskompetenz. Es wird die Bedeutung der lexikalischen Kompetenz und der Kenntnis und richtiger Anwendung von Kollokationen im Übersetzungsprozess hervorgehoben. Die Ergebnisse theoretischer Ausführungen betonen die Notwendigkeit einer fundierten Kollokationskompetenz für ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen, um die Nuancen und idiomatischen Ausdrücke einer Sprache präzise zu übertragen. Diese Erkenntnisse tragen zur Weiterentwicklung und Optimierung des Übersetzungsprozesses bei und unterstreichen die Relevanz der Kollokationskompetenz für die Qualität und Genauigkeit von Übersetzungen.*

Schlüsselwörter: *Kollokation, Fachkollokation, Übersetzungskompetenz, lexikalische Kompetenz, Übersetzungsprozess, Wortschatzerweiterung.*

Übersetzungskompetenz

Die „Übersetzungskompetenz“ bezieht sich auf die Fähigkeit einer Person, Texte oder Informationen von einer Sprache in eine andere präzise und effektiv zu übersetzen. Es umfasst das Verständnis von Sprachstrukturen, Kulturunterschieden und die Fähigkeit, den Sinn und die Nuancen einer Aussage in der Ausgangssprache adäquat in die Zielsprache zu übertragen. Es ist eine Fähigkeit, die neben sprachlicher Genauigkeit auch kulturelle Sensibilität und Kontextverständnis erfordert.

Die Entwicklung der Übersetzungskompetenz ist in vielen Bereichen von großer Bedeutung. Eine gute Übersetzungskompetenz fördert die klare Kommunikation zwischen Menschen verschiedener Sprachen und Kulturen. Sie ermöglicht ein genaues Verständnis von Informationen und Ideen, die in verschiedenen Sprachen präsentiert werden.

In einer globalisierten Welt, in der Unternehmen und Organisationen weltweit agieren, ist die Fähigkeit, Informationen genau und schnell zwischen Sprachen zu übersetzen, entscheidend für erfolgreiche Zusammenarbeit. Außerdem werden mit dem Fortschritt in der Technologie Übersetzungstools und KI-basierte Übersetzungssysteme immer wichtiger. Die Entwicklung der Übersetzungskompetenz ermöglicht es, diese Tools effektiver zu nutzen und ihre Ergebnisse zu verbessern.

Die Entwicklung der Übersetzungskompetenz trägt auch dazu bei, kulturelle Unterschiede zu überbrücken und ein tieferes Verständnis für andere Kulturen zu fördern. Sie hilft, kulturelle Feinheiten und Kontexte zu erfassen und in die Zielsprache zu übertragen. In der Welt der Literatur, Wissenschaft und Bildung ist diese Kompetenz unerlässlich, um Wissen und Ideen über Sprachgrenzen hinweg zu verbreiten und zugänglich zu machen.

Die kontinuierliche Entwicklung der Übersetzungskompetenz ist also von hoher Bedeutung, um effektive Kommunikation und den Austausch von Informationen und Ideen über verschiedene Sprachen und Kulturen hinweg zu erleichtern.

Somit bietet sich der Entwicklung der Übersetzungskompetenz im Hochschulstudium mehr Aufmerksamkeit zu schenken und die Studierenden zur tüchtigeren Arbeit an eigener lexikalischer Kompetenz, darunter auch an der Entwicklung der kollokativen Fertigkeiten, zu motivieren, um weiter ihre Übersetzungskompetenz entwickeln zu können.

Lexikalische Kompetenz als wichtiger Baustein der Übersetzungskompetenz

Die lexikalische Kompetenz spielt zweifellos eine zentrale Rolle bei der Entwicklung der Übersetzungskompetenz. Sie bezieht sich auf das Wissen und Verständnis des Wortschatzes sowie der Bedeutungen und Nuancen von Wörtern in verschiedenen Sprachen.

Hier sind einige Gründe, warum lexikalische Kompetenz ein wichtiger Baustein der Übersetzungskompetenz ist:

- **Präzision und Genauigkeit:** Ein umfangreicher Wortschatz ermöglicht es Übersetzern, präzise Entscheidungen darüber zu treffen, welche Wörter oder Ausdrücke am besten den Sinn und die Absicht des Originaltexts in der Zielsprache vermitteln können.
- **Ausdrucksfähigkeit:** Ein breites Vokabular erlaubt es Übersetzern, kreativ zu sein und unterschiedliche Ausdrucksweisen oder idiomatische Redewendungen adäquat zu übertragen, um die ursprüngliche Bedeutung zu bewahren.
- **Kontextuelles Verständnis:** Die Kenntnis von Synonymen, Antonymen und Kontextbezügen ist entscheidend, um die präzise Bedeutung eines Wortes oder einer Phrase im gegebenen Kontext zu erfassen und entsprechend zu übersetzen.
- **Fachspezifisches Wissen:** In bestimmten Fachgebieten (zum Beispiel Recht, Medizin oder Technologie) ist ein tiefes Verständnis des fachspezifischen Vokabulars unabdingbar, um Fachtexte korrekt zu übersetzen.
- **Stil und Ton:** Die Wahl der richtigen Wörter beeinflusst den Stil und Ton des Textes. Ein umfangreicher Wortschatz ermöglicht es, den Ton des Originals bestmöglich beizubehalten oder anzupassen.
- **Kulturelle Feinheiten:** Viele Wörter haben keine direkte Entsprechung in anderen Sprachen und erfordern ein Verständnis der kulturellen Implikationen, um sie angemessen zu übersetzen.

Die Entwicklung der lexikalischen Kompetenz durch die regelmäßige und sorgfältige Arbeit am Wortschatz ist somit ein grundlegender Bestandteil der Fähigkeit, Texte präzise

und effektiv zwischen Sprachen zu übertragen und die Originalbedeutung sowie den Kontext bestmöglich zu bewahren.

Die Wortschatzarbeit bezieht sich auf alle Aktivitäten und Strategien, die darauf abzielen, den Wortschatz einer Person zu erweitern, zu verbessern oder zu festigen. Es ist ein bewusster Prozess, dessen Endziel ist es, neue Wörter lernen, ihre Bedeutungen verstehen, sie speichern und anwenden.

Sollte man vom Ziel der Wortschatzarbeit sprechen, gibt es in der fachmethodischen Literatur zwei Definitionen, die eine Grundlage für diese Diskussion bilden. Zum einen ist die Meinung von Desselmann und Hellmich (Desselmann et al., 1986, S. 146) erwähnenswert, demnach das Ziel der Wortschatzarbeit „in der Aneignung eines dauerhaften, schnell abrufbaren, disponibel verknüpfbaren und korrekt anwendbaren Wortschatzbesitzes [liegt], der auf die Realisierung von relevanten Kommunikationsabsichten und Bewältigung bestimmter Themen und Kommunikationssituationen abgestimmt ist“. Eine nicht komplett unterschiedliche Formulierung dieses Ziels ist auch bei Löschmann zu finden, der Folgendes feststellt: „Ziel der Wortschatzarbeit ist die Aneignung eines intentions- und situationsgerecht anwendbaren, dauerhaften, schnell abrufbaren, disponibel verknüpfbaren sowie normgerecht verwendbaren Wortschatzbesitzes“ (Löschmann, 1993, S. 29).

Diese Definitionen betonen im großen Ganzen den Gebrauchsaspekt der Wortschatzarbeit und unterstreichen die Notwendigkeit der Aufspeicherung des gelernten Vokabulars, sowie der situationsgerechten Verwendung des neuen sowie schon etablierten Wortschatzes. Im gleichen Zusammenhang betont Löschmann, dass man von einer gut entwickelten lexikalischen Kompetenz erst dann reden kann, wenn der Lernende den Wortschatz ziel-, gegenstands-, und bedingungsadäquat verwenden kann (vgl. Löschmann, 1993, S. 23).

In dieser Hinsicht schließen wir uns der Auffassung der lexikalischen Kompetenz an, die von Joanna Targonska stammt: „Über Wortschatzkompetenz zu verfügen bedeutet auch, ein bestimmtes Wort in einem bestimmten Moment, in einer kommunikativen Situation abrufen und anwenden zu können und bei unzureichenden Wortschatzbeständen, die Lücken in der Wortschatzkenntnis kompensieren zu können“ (Targonska, 2011, S. 122). Das bedeutet, dass die lexikalische Kompetenz einerseits die Fähigkeit zur Erschließung der Wortbedeutung aus dem Kontext, andererseits die Fähigkeit das Wort in einem passenden Kontext zu reproduzieren bedeutet.

Somit ist diese Kompetenz ein wichtiger Baustein der translatorischen Kompetenz, denn ohne die Fähigkeit Wortzusammenhänge zu erschließen und zugleich ziel- und situationsgerecht zu verwenden, kann die Übersetzungskompetenz nicht entwickelt werden.

Arbeit an Kollokationen bei der Entwicklung der lexikalischen Kompetenz

Die Arbeit an Kollokationen ist ein wesentlicher Bestandteil der Entwicklung der lexikalischen Kompetenz. Kollokationen sind Wörter, die typischerweise zusammen auftreten und eine natürliche Verbindung in einer Sprache haben, z.B. *Schaden (Sachschaden) vermeiden, örtliche Vorschriften, richtig installiertes Gerät, das Gerät bedienen, die Haftung übernehmen* u.a.m. In Anlehnung an die Auffassung von F.J. Hausmann (Hausmann, 1984, S. 401) stellen Kollokationen eine Art der Wortverbindung auf der semantisch-syntagmatischen Ebene dar, wobei sie als nicht-fixierte Wortverbindungen betrachtet werden. Strukturell besteht die Kollokation aus einer Basis, die semantisch autonom ist, und einem Kollokator, der zur Basis affin oder kollokativ ist (vgl. Hausmann 1984: 401). Eine angemessene Definition liefert uns die Forscherin Heike Schröer: „Eine Kollokation ist eine syntagmatische Verknüpfung von mindestens zwei lexikalischen Einheiten, zwischen denen semantisch-syntaktische (und grammatische) Kongruenz vorliegt, wobei sich gegenüber einer Menge semantisch-syntaktisch (und grammatisch) möglicher Verknüpfungen gleicher Bedeutung

nur eine oder ein Teil durch den Sprachgebrauch durchgesetzt hat“ (Schröer, 1987, S. 16). Eben diese Struktur muss als Grundlage für die kontinuierliche Aneignung neuer lexikalischer Einheiten gelegt werden, um bei Lernenden nachfolgend die übersetzerische Kompetenz entwickeln zu können.

Das Verständnis von Kollokationen trägt erheblich dazu bei, den Wortschatz zu bereichern und die sprachliche Genauigkeit zu verbessern. Hier sind einige Gründe, warum die Arbeit an Kollokationen während der Ausbildung qualifizierter Übersetzer und Dolmetscher so wichtig ist:

- **Natürlicher Sprachgebrauch:** Kollokationen reflektieren den natürlichen Gebrauch einer Sprache. Sie sind typische Wortkombinationen, die von Muttersprachlern oft verwendet werden. Ihr Verständnis trägt dazu bei, sich authentischer und idiomatischer auszudrücken.
- **Präzision im Ausdruck:** Die Verwendung von passenden Kollokationen ermöglicht es, Gedanken und Ideen präziser und effektiver auszudrücken. Es hilft, die Feinheiten der Sprache zu verstehen und zu nutzen.
- **Vermeidung von Fehlern:** Wenn Wörter falsch oder unpassend miteinander kombiniert werden, kann dies zu Missverständnissen oder einem nicht idiomatischen Sprachgebrauch führen. Die Kenntnis der Kollokationen hilft dabei, solche Fehler zu vermeiden.
- **Erweiterung des Ausdrucksrepertoires:** Durch das Erlernen von Kollokationen erweitert sich das Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten. Dies ermöglicht es, verschiedene Stile und Register in der Sprache sicherer zu verwenden.
- **Verbessertes Verständnis des Kontexts:** Kollokationen sind eng mit dem Kontext verbunden. Ihr Verständnis hilft dabei, den Kontext, in dem bestimmte Wörter verwendet werden, besser zu erfassen. Dieser Faktor ist zudem im Übersetzungs- und Dolmetschprozess von entscheidender Bedeutung.

Die Arbeit an Kollokationen umfasst typischerweise das Lernen von festen Wortverbindungen, das Identifizieren von häufigen Kombinationen und das Verständnis ihrer Bedeutungen und Anwendungen in verschiedenen Kontexten. Es ist eine wichtige Komponente, um die lexikalische Kompetenz zu verbessern und die Sprache natürlicher und treffender zu verwenden.

Bedeutung der Kenntnis deutscher Kollokationen im Übersetzungsprozess

Beim Übersetzen ist es entscheidend, Kollokationen richtig zu erkennen und angemessen in die Zielsprache zu übertragen, z.B. *eine Entscheidung treffen – a lua o decizie, in Abrede stellen – a nega, a contesta, bestimmungsgemäßer Gebrauch des Geräts - utilizarea corectă a dispozitivului* etc. Wenn ein Übersetzer die Kollokationen nicht beachtet oder falsch übersetzt, kann der Text unbeholfen oder unverständlich wirken. Manchmal gibt es keine direkte Entsprechung für eine Kollokation in einer anderen Sprache, daher ist es wichtig, die Bedeutung und den Kontext zu verstehen, um eine passende Übersetzung zu finden.

Darüber hinaus tragen korrekte Kollokationen zur natürlichen Sprachverwendung bei und verleihen dem übersetzten Text Authentizität und Flüssigkeit. Sie ermöglichen es, den Ton und Stil des Ausgangstextes besser beizubehalten und die Intention des Originals präziser zu vermitteln. Daher ist die Beherrschung deutscher Kollokationen ein wesentlicher Bestandteil eines erfolgreichen Übersetzungsprozesses.

Dem Aneignungsprozess der Kollokationen sollte u.E. im Übersetzungsunterricht mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sie, wie J. Targonska zu Recht bemerkt, wegen ihrer geringen Auffälligkeit weder von den Fremdsprachenlernenden noch von den MuttersprachlerInnen nicht erkannt werden und jeher als freie Wortverbindung eingestuft werden und somit nicht bewusst erschlossen werden (s. Taragonska, 2023, S. 157). Wie die For-

sungen nachweisen, hängt die Aneignung der Kollokationen (darunter auch der Fachkollokationen) von der Art und Weise des Lesens ab. Die ausschließlich inhaltsorientierte Lektüre der Texte, erlaubt es dem Lesenden nicht, auf die Form der Aussage zu achten. Dies soll jedoch in der Ausbildung der Übersetzer/Dolmetscher vermieden werden, da in dieser Tätigkeit auch die Ausdrucksform eine große Bedeutung spielt. Somit stimmen wir J. Taragonska zu, dass im Unterricht die Befähigung zum formorientierten Lesen durch die gezielte Aufmerksamkeitslenkung (vgl. Taragonska, 2023, S. 159) entwickelt werden soll.

Im Übersetzungsunterricht ist es daher wichtig, sowohl Fachbegriffe als auch Kollokationen zu vermitteln. Dies ermöglicht angehenden Übersetzern, nicht nur den inhaltlichen Aspekt eines Textes genau zu übertragen, sondern auch den sprachlichen Ausdruck und die Feinheiten der Zielsprache zu berücksichtigen. Eine umfassende Kenntnis von Fachterminologie in Verbindung mit einem fundierten Verständnis von Kollokationen führt zu qualitativ hochwertigen und präzisen Übersetzungen.

Fazit

Die Kollokationskompetenz als bedeutender Bestandteil der Übersetzungskompetenz erweist sich als unentbehrlich für eine präzise und flüssige Übertragung von Inhalten zwischen Sprachen. Sie umfasst das Verständnis und die richtige Anwendung von festen Wortverbindungen, die in einer Sprache häufig vorkommen und eine tiefere Bedeutung tragen, die sich nicht immer aus den Einzelwörtern ergibt.

In der Übersetzungspraxis ist die Beherrschung von Kollokationen von großer Bedeutung, da sie maßgeblich dazu beiträgt, den Ton, Stil und die Idiomatik des Ausgangstextes zu bewahren. Das richtige Erfassen und Einsetzen von Kollokationen verleiht Übersetzungen Authentizität, Flüssigkeit und Präzision. Das Erlernen von Kollokationen im Rahmen des Übersetzungsunterrichts ist daher unerlässlich. Es ermöglicht angehenden Übersetzern, nicht nur den inhaltlichen Kern einer Botschaft zu übertragen, sondern auch die Nuancen, Feinheiten und idiomatischen Ausdrücke der Sprache adäquat wiederzugeben.

Die Kollokationskompetenz stellt somit eine wichtige Säule der Übersetzungskompetenz dar, die dazu beiträgt, dass Übersetzungen nicht nur korrekt, sondern auch sprachlich und stilistisch treffend sind, was letztlich zu einer gelungenen Kommunikation zwischen verschiedenen Sprachen und Kulturen führt.

Literaturverzeichnis:

Desselmann, G., Hellmich, H. (1986). *Didaktik des Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache)*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.

Hausmann, F.-J. (1984). Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts* 3, 4. S. 395-406.

Löschmann, M. (1993). *Effiziente Wortschatzarbeit. Alte und neue Wege*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Schröder, H. (1987). *Kollokationen in der Fachsprache der Technik*. Hildesheim: Olms.

Targonska, J. (2011). Lexikalische Kompetenz – ein Plädoyer für eine breitere Auffassung des Begriffs. In: *Glottodidactica*, Nr. 37, S. 117-127.

Targonska, J. (2023). Welche Kollokationsdidaktik brauchen wir? Didaktische Aspekte der Arbeit an Kollokationen im DaF- bzw. Fremdsprachenunterricht. In: Mückel, W. (Hrsg.). *Didaktische Perspektiven der Phraseologie in der Gegenwart. Ansätze und Beiträge zur deutschsprachigen Phraseodidaktik in Europa*. Berlin/Boston: der Gruyter, Nr. 5, S. 155-176.